

>Wert<markenforum

SONDERAUSGABE 003

MARKEN WOHLTÄTIGER VEREINE

- Der Volksküchenverein Essen -
von Heinz Josef Kramer

Essener Volksküchen-Verein.

Die Eröffnung der Volksküche erfolgt zunächst nur zum Abholen der Speisen am Donnerstag den 1. März und werden zwischen 12 u. 1. Uhr die Speisen bei den Prengelkauerinnen in der Schützenbahn und bei den Finkenbräunnen in der Weberstraße verabreicht.

Der Markenverkauf beginnt am Mittwoch den 28. Februar und dauert Marken für eine ganze Portion zu 20 Pf., für eine halbe Portion zu 10 Pf. und für 20 Pf. entnommen werden.

Marken-Verkaufsstellen sind:

- a. bei Hrn. Herrn. Schiller, Biehofstraße Nr. 9
- b. " " E. Schumann, Burgstraße Nr. 28
- c. " " W. Rischhoff, Frohnhauserstr. Nr. 11
- d. " " Ferd. Degenmann, Limbederstr. Nr. 80
- e. " " E. Schröder, Kettwigerstraße Nr. 11
- f. " " W. Bierbrauer, Kappelerstr. Nr. 72
- g. " " A. Kauf, Schützenbahn Nr. 17
- h. " " E. Scholz, I. Weberstraße Nr. 57.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Die Stammgesellschaft

bei Herrn de Créteil
vermietet

am Donnerstag den 1. März u.
unter gütlicher Mitwirkung der Doppel-Quantität
„Collegium bibendum“ ein

CONCERT

zum Besten der Volksküche.
Der Concertabend ist aus dem Lager des Hrn. Dersbach.
Eintritt 20 Pf., eine der Mithraschokolade Schokolade 10
Pf. Anfang 7 Uhr.
Es ladet hierzu eingeladen die
Das Comité.

Essener Volkszeitung, 28. Februar 1877

Der engagierte Sammler wird sich nicht damit begnügen, möglichst viele numismatische Objekte in seinen Besitz zu bringen, für ihn wird die einzelne Münze, Medaille oder Marke erst dann interessant und wertvoll, wenn er deren Bedeutung im historischen oder gesellschaftlichen Zusammenhang kennt. Von den Verfassern numismatischer Abhandlungen sind darum konsequenterweise entsprechende Hintergrundinformationen zu fordern, wie es zurecht in einer Rezension des Wertmarkenforums, Ausgabe 3-4, Seite 3, geschehen ist. Natürlich ist das Recherchieren solcher Detailinformationen oft sehr mühselig und zeitraubend, wie am Beispiel des Arbeitserziehungslagers Wildstraße gezeigt wurde.

Wohltätige Vereine organisierten sich stets dann, wenn größere Bevölkerungsteile Not leiden mußten. Zahlreiche Medaillen berichten über solche Ereignisse. Die folgende Übersicht gibt in Deutschland aufgetretene Naturkatastrophen mit nachfolgender Hungersnot an.

Jahr	Art	Region	Zitat ¹⁾
1694	Teuerung	Schlesien	1901
1736	Trockenheit	Schlesien	1856
1748	Heuschreckenplage	Schlesien	1893
1772	Mißernte	Deutschland	1950
1784	Überschwemmung	Nürnberg	1845
1817	Mißernte	Deutschland	2011
1845	Hochwasser	Elbe und Nebenflüsse	1810
1847	Mißernte	Deutschland	2047
1897	Hochflut	Elbe und Nebenflüsse	1855

Naturkatastrophen des 17. bis 19. Jahrhunderts in Deutschland

Neben den in der letzten Spalte aufgeführten Zitatbeispielen sind zu den genannten Naturkatastrophen zum Teil noch zahlreiche weitere Medaillen bekannt geworden. Im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in den Jahren 1817 und 1847 sind auch Marken geprägt worden. Darum soll hierauf näher eingegangen werden.

Das Frühjahr und der Sommer 1816 brachten den westlichen Provinzen Preußens sehr starke Regenfälle, die zu einem katastrophalen Ernteausschlag führten. Der Roggenertrag zum Beispiel ging gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte zurück. Da Futtermittel fehlten, kam es beim Viehbestand ebenfalls zu großen Ausfällen. Zwar bemühte sich die Regierung aus den weniger betroffenen östlichen Provinzen Preußens Getreide einzuführen, was aber, da es noch keine Eisenbahn gab, ein schwieriges Unternehmen war. Das Brot mußte deshalb durch Zusatz von Kartoffeln gestreckt werden. Mit der Knappheit stiegen auch die Preise. Kostete ein Malter (320 Pfund) Roggen im Frühjahr 1816 noch 9 Reichstaler, so mußte man ein Jahr später für die gleiche Menge bis zu 24 Taler bezahlen. Erschwerend kam hinzu, daß nicht nur die Preise für Getreide und Fleisch stiegen sondern auch die aller anderen Lebensmittel. Gegen Ende des Jahres 1817 spitzte sich die Lage dramatisch zu. Einhundert Pfund Kartoffeln, Hauptnahrungs-

SONDERAUSGABE 003

Einzelpreis DM 1,00 zuzüglich Porto

Redaktion:

Werner Helmut Stahl ♦ Saalburgstraße 74
D-61381 Friedrichsdorf

Telefon: 06172/72993 ♦ Telefax: 06172/72993

Bethmann-Bank ♦ Bad Homburg v.d.Höhe

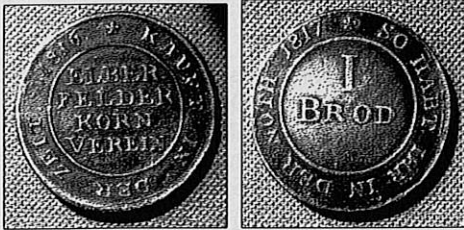
Konto-Nr.: 57214218 ♦ (Bankleitzahl: 501 301 00)

Postbank ♦ Frankfurt am Main

Konto-Nr.: 194231-601 ♦ (Bankleitzahl: 500 100 60)

mittel der Bevölkerung, waren nicht unter 8 Reichstaler zu erhalten, was sich „die kleinen Leute“ nicht mehr leisten konnten. Um den Menschen zu helfen, wurden fast überall Hilfsmaßnahmen organisiert. So kaufte die Essener Stadtverwaltung 100 Malter Roggen, der zu herabgesetzten Preisen an Notleidende abgegeben wurde. Später wurde auch im städtischen Auftrag Brot gebacken und dieses preissubventioniert angeboten.²⁾

(Wuppertal-) Elberfeld - Nordrhein-Westfalen



Vs.: **ELBER / FELD / KORN / VEREIN**, Umschrift: **KAUFT IN DER ZEIT 1816 ★**

Rs.: **I / BROD**, Umschrift: **SO HABT IHR IN DER NOTH 1817 ★**

0001 ● 25,2 und 25,5 mm ø; Kupfer; Rand glatt; Schulden 501, Brettauer 2014; Belegexemplar: Ruhrlandmuseum Essen MZ 2 und MZ 6

Noch nach vielen Jahren nannte man die Zeit von 1816/1817 die Hungerjahre.

Dreißig Jahre später überzog erneut eine Hungersnot das Rheinland und Westfalen. Allerdings hatte die Mißernte von 1846 nicht mehr den Umfang wie die von 1816. Durch die starken Fröste im Winter 1846/1847 konnte jedoch aus den weniger betroffenen angrenzenden Ländern kein Getreide auf dem Wasserwege herangeschafft werden.³⁾

In Elberfeld, heute Wuppertal-Elberfeld, unternahmen weit-sichtige Kaufleute eine Aktion zur Brotverbilligung. Sie kauften das Brotgetreide unter Ausschaltung des Zwischenhandels unmittelbar beim Erzeuger und setzten zudem ihre eigene Verdienstspanne herab. So konnte sogar noch ein kleiner Überschuß erwirtschaftet werden, der einem Fond zum Bau eines Krankenhauses zugeführt wurde. Zur Steuerung der Aktion dienten Kupfermarken. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter erhielten zur Belohnung einen Silberabschlag dieser Marke, die 18 Stifter einen solchen aus Gold.⁴⁾

(Wuppertal-) Barmen - Nordrhein-Westfalen

Vs.: wappenähnliches Vieleck mit Barmer Löwen im gestreiften Feld, unten: **1846 · 47**, Umschrift: **FUER NOTHLEIDENDE MITBUERGER**

Rs.: gekreuzte Ähren, darunter: **GÜLTIG FÜR / 1 BROD**
0002 ● 31 mm ø; Zinn; Rand glatt; Schulden 502, Brettauer 2042, Menzel 642.1

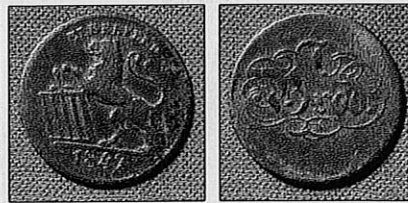
(Wuppertal-) Elberfeld - Nordrhein-Westfalen

Vs.: **1846 / 1847**, Umschrift zwischen Perlkreisen: oben: **★ THEURUNG ★**, unten: **ARBEITSLOSIGKEIT**

Rs.: **1 / BROD**, Umschrift zwischen Perlkreisen: **ELBERFELDER UNTERSTÜTZUNGS · VEREIN**

0003 ● 29 mm ø; Blei, verzinnertes Blei oder Zinn; Rand glatt; Schulden 504, Brettauer 2045, Menzel 3558.1

In Essen war es erneut die Stadtverwaltung, die Hilfsmaßnahmen organisierte. Ende des Jahres 1846 bestimmte der



Vs.: steigender Löwe nach links auf Leiste vor Gitter, darüber: **ELBERFELD**, unten: **1847**

Rs.: **1 / BROD** in Zierschrift

0004 ● 22,0 und 21,7 mm ø; Kupfer; Punktrand glatt; Schulden 503, Brettauer 2044; Belegexemplar: Ruhrlandmuseum Essen MZ 3 und MZ 5

Anmerkung:

Vier Varianten mit je zwei Vorder- und Rückseitenstempeln: Vs.: 1847 mit oder ohne Punkt, zweite Schwanzquaste zeigt auf L oder D; Rs.: Mit oder ohne Punkt unter der Verzierung

Bürgermeister Pfeiffer eine Anzahl von Männern, die in der Bürgerschaft freiwillige Spenden einzusammeln hatten. Es kam soviel ein, daß damit „eine gute und kräftige Suppe“ durch den Essener Frauenverein an notleidende Mitbürger ausgegeben werden konnte.⁵⁾ In der Essener Tageszeitung „Allgemeine Politische Nachrichten“ lesen wir in der Ausgabe vom 13. Dezember 1846 den folgenden Aufruf: „Es ergeht an Euch, Ihr von Gott mit irdischen Gütern reich gesegneten Bürger Essens die Bitte, - wenn es Euer ernster Wille ist, der niedern Klasse mit Kraft und Gabe ihr irdisches Leben und Fortkommen zu erleichtern, so achtet und erfüllt folgende Bitte, daß ein Verein sich konstituiere, dessen Werk es sein möge, gutes Korn und Kartoffeln zu den billigsten Preisen anzukaufen und es an die Armen hiesiger Stadt und Umgebung zum Einkaufspreise wieder abzugeben.“ Nach den Angaben von Dr. Wilhelm Sellmann, dem ehemaligen Leiter der Essener Stadtbibliothek, führte man „Brotmarken“ ein, die nur an Unbemittelte ausgegeben wurden, eine Mitteilung, die nicht belegt wird.⁶⁾ Solche Brotmarken sind für Essen bis heute nicht aufgetaucht. Möglicherweise hat Sellmann hier an die Marken von (Wuppertal) Elberfeld⁷⁾ und (Wuppertal-) Barmen⁸⁾ gedacht. Zu den Ereignissen schreibt Schulden kurz und knapp: „Wieder wie 1816 war 1846 ein schlechtes Erntejahr und im Wuppertale rührten sich Helfer.“⁹⁾ Welche Mengen an Lebensmitteln nötig waren, um den Bedarf der Essener Suppenküche zu decken, zeigt eine öffentliche Ausschreibung der Stadtverwaltung:¹⁰⁾

2780 Pfund Rindfleisch	104 Pfund gebackene Pflaumen
780 Pfund Speck	650 Pfund Salz
52 Pfund Fett	104 Pfund gemahlene Gerste
988 Pfund Reis	104 Pfund Weizenmehl
624 Pfund Gerste	12 Malter Erbsen
390 Pfund Hafergrütze	22 Malter Kartoffeln

Die Hochherzigkeit ging nach Auskunft des Chronisten oft so weit, daß mancher Spender am Ende der Hilfsaktion selbst kaum noch Bargeld in Händen hatte. Es hat sogar Pfarrer gegeben, die erst ihr ganzes Geld für den wohltätigen Zweck ausgaben und dann noch einen Teil ihres Hausrates versetzten, um noch mehr helfen zu können.¹¹⁾ Eine weitere Zeit großer Not wurde in der Übersicht nicht vermerkt, weil keine Medaille bekannt ist, die anlässlich dieses Ereignisses geprägt wurde.

Es ist die Zeit der großen Wirtschaftskrise in der Eisen- und Kohleindustrie im Jahre 1877, die im Ruhrgebiet zu Massenentlassungen geführt hatte. Für den Bergbau kam erschwerend ein ungewöhnlich milder Winter hinzu. Der Absatz an Kohle ging rapide zurück. So mußten allein in der

Gemeinde (Essen-) Borbeck 600 Bergleute von heute auf morgen entlassen werden. Eine soziale Absicherung gab es damals noch nicht. Die gesetzliche Arbeitslosenversicherung wurde in Deutschland erst im Jahre 1927 eingeführt. Wiederum war das Engagement der Bürger gefragt. Auf Anregung des Essener Gewerbevereins konstituierte sich in einer allgemeinen Bürgerversammlung am 13. Februar 1877 der Volksküchenverein Essen mit dem Ziel, allen Bedürftigen in der Stadt eine warme Mahlzeit täglich zukommen zu lassen. In einem Aufruf heißt es: „Der Verein betrachtet es als eine erhebende Pflicht sowohl der Humanität für alle Wohlmeinenden in besserer Lage, als der Überzeugung von der förderbaren Harmonie der Interessen unter Arbeitgebern, dem unverschuldeten Notstande nach Kräften entgegenzutreten.“¹²⁾ Der zwischen 1871 und 1887 in Preußen ausgetragene Kulturkampf hatte zur Folge, daß heftig dagegen polemisiert wurde, sich bei der organisatorischen Durchführung der Hilfsmaßnahmen der einschlägigen Erfahrung der Franziskanerinnen und der Diakonissen zu bedienen, die seit längerer Zeit Essen an besonders hilfsbedürftige Menschen ausgeteilt hatten. Allerdings haben die Franziskanerinnen ihre Hilfe schon vor Gründung des Volksküchenvereins einstellen müssen, als ihnen durch die Bismarckschen Kulturkampfgesetze das Sammeln von Spenden untersagt worden war. Der neue Volksküchenverein übernahm die Küchenanlagen der Franziskanerinnen in der Schützenbahn und die der Diakonissen in der I. Weberstraße. Wie schnell und gründlich der Vorstand des Vereins zu Werke ging, erfahren wir aus einer Meldung der Essener Volkszeitung vom 28.2.1877, aus der zu entnehmen ist, daß bereits 14 Tage nach Vereinsgründung alle organisatorischen und technischen Vorbereitungen der Aktion abgewickelt waren. Das Essen sollte gegen Marken ausgegeben werden. Für 20 Pfennig gab es eine ganze, für 10 Pfennig eine halbe Essensportion.¹³⁾ Außerdem konnten die Hilfsbedürftigen „1 Brod zu 2 ½ Pfg.“ erhalten. Der Preis von 2 ½ Pfennigen für ein Brot muß irritieren, waren die Brote in jener Zeit im allgemeinen 3 Pfund schwer. Sellmanns Interpretation, daß es sich hierbei um Brötchen handelt¹⁴⁾, kann ebenfalls nicht zutreffend sein. Ältere Sammler werden sich erinnern, daß in den 1930er Jahren in den Konsumanstalten „4 Brötchen für einen Groschen“ verkauft wurden. Sechzig Jahre früher war der Preis mit Sicherheit geringer, erst recht, wenn die Brötchen preisverbilligt an Arme abgegeben werden sollten. Es muß darum angenommen werden, daß „1 Brod“ die Bedeutung von „1 Portion Brod“ hat, vielleicht 2 oder 3 kräftige Scheiben. Die Armenspeisung wird wohl zumeist aus einem Eintopf bestanden haben, zu dem Brot eine beliebte Beilage war.

Essen - Nordrhein-Westfalen

Vs.: unbekannt

Rs.: unbekannt

0005 unbekannt (Messing)

Anmerkung:

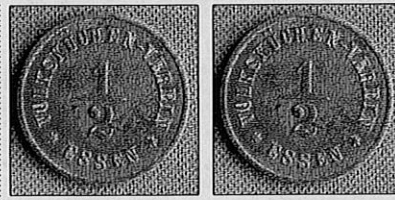
1 Portion Essen, Volksküchenverein (1877); Zitat: Essener Volkszeitung vom 28.2.1877; eine Marke der vorstehenden Art ist nicht aufgetaucht, muß aber nach Angaben in der Essener Volkszeitung ausgegeben worden sein.

Über das Stadtgebiet waren 8 Markenverkaufsstellen (siehe Titelseite) verteilt. Die Essener Männerchöre wurden aufgerufen, die Einnahmen von Wohltätigkeitskonzerten zur Verfügung zu stellen. Bereits am Tage der ersten Essensa-

Vs.: ½ BROT, Umschrift: VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN *

Rs.: ½ BROT, Umschrift: VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN *

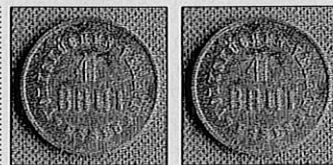
0006 ● 21,5 mm ø; Messing; Rand glatt; Schulze 52b, Menzel 3945.3, Datensammlung Opalka



Vs.: ½, Umschrift: * VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN

Rs.: ½, Umschrift: * VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN

0007 ● 21,6 mm ø; 1,4 mm Dicke; Messing; Stabrand glatt; Schulze 52c; Menzel 3945.1 (21,5 mm ø), Datensammlung Opalka; Belegexemplar: Ruhrlandmuseum Essen MZ 43



Vs.: 1 / BROT, Umschrift: VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN *

Rs.: 1 / BROT, Umschrift: VOLKSKÜCHEN-VEREIN *
ESSEN *

0008 ● 18,5 mm ø; Messing; 1,4 mm Dicke; Stabrand glatt; Schulze 52a, Menzel 3945.4, Datensammlung Opalka (18,4 mm ø); Belegexemplar: Ruhrlandmuseum Essen MZ 42

gabe, 1. März 1877, konnte ein „Concert zum Besten der Volksküche“ unter „gütiger Mitwirkung des Doppel-Quartetts Collegium bibendi“ stattfinden, „Entrée 50 Pfg., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.“¹⁵⁾

Aus einer Meldung der Essener Volkszeitung vom 27. Februar 1877 erfahren wir, daß dem geschäftsführenden Ausschuß des Volksküchenvereins bekannte Essener Persönlichkeiten angehört haben. Die Kassenführung oblag dem Bankier Isaak Hirschland, 1845 – 1912, Sohn des Bankengründers Simon Hirschland. Isaak Hirschland war 1874 in das Geschäft seines Vaters eingetreten und hatte es nach dessen Tod zu großer Blüte geführt. Zwanzig Jahre war er Stadtverordneter und über viele Jahre auch Vorsitzender des Vorstandes der Synagogengemeinde Essen.

Für die baulichen Arbeiten und die Beschaffung und den Unterhalt des Inventars der Volksküche hatte sich Hermann Elting, 1838 – 1898, zur Verfügung gestellt. Er war in verschiedenen Bereichen der Bauwirtschaft tätig. Elting, nach dem heute eine Straße benannt ist, hatte sich stark in Vereinen und Organisationen kirchlicher und sozialer Art engagiert. Ihm zur Seite stand Gottlieb Volkening, 1831 – 1907, Kaufmann, Stadtverordneter und unbesoldeter Beigeordneter, dazu langjähriges Mitglied der Handelskammer und Mitbegründer der Handwerksbank.

Ein aus 20 Damen bestehender Aufsichtsrat übernahm in 5 Sektionen das Einsammeln der Spendengelder. Dazu wurde das Stadtgebiet in 17 Sammelbezirke eingeteilt.

Da weder die Diakonissen noch die Franziskanerinnen ihre Küchenräume auf Dauer zur Verfügung stellen konnten, wurde die Speisenherstellung und die Ausgabe in ein Lokal im „Aschenbruch“ verlegt. Unter dem besonderen Einsatz

zweier Franziskanerinnen konnte hier die Arbeit bis zum 14. Juli 1877 fortgeführt werden.

**Essener
Volksküchen-Verein.**

Die Wiedereröffnung der Küche findet am Freitag den 1. März 1878 statt. Spätestens, die ganze Portion zu 25 Pfg., die halbe Portion zu 15 Pfg. können an den Verkaufsstellen bei Herrn Schumann, Durchstraße 28, und bei Herrn Schickhorn, Hofstraße 27, entnommen werden.

Außerdem sollen an hilfsbedürftige Personen Marken zu herabgesetzten Preisen, die ganze Portion zu 15 Pfg., die halbe Portion zu 10 Pfg. abgegeben werden.

Kammlungen hierzu nehmen bis zum 27. d. Mts. entgegen die Herren:

Hofstr. 27, Hofstraße 27.
Hofstr. 28, Hofstraße 28.
Hofstr. 29, Hofstraße 29.
Hofstr. 30, Hofstraße 30.
Hofstr. 31, Hofstraße 31.
Hofstr. 32, Hofstraße 32.
Hofstr. 33, Hofstraße 33.
Hofstr. 34, Hofstraße 34.
Hofstr. 35, Hofstraße 35.
Hofstr. 36, Hofstraße 36.
Hofstr. 37, Hofstraße 37.
Hofstr. 38, Hofstraße 38.
Hofstr. 39, Hofstraße 39.
Hofstr. 40, Hofstraße 40.
Hofstr. 41, Hofstraße 41.
Hofstr. 42, Hofstraße 42.
Hofstr. 43, Hofstraße 43.
Hofstr. 44, Hofstraße 44.
Hofstr. 45, Hofstraße 45.
Hofstr. 46, Hofstraße 46.
Hofstr. 47, Hofstraße 47.
Hofstr. 48, Hofstraße 48.
Hofstr. 49, Hofstraße 49.
Hofstr. 50, Hofstraße 50.
Hofstr. 51, Hofstraße 51.
Hofstr. 52, Hofstraße 52.
Hofstr. 53, Hofstraße 53.
Hofstr. 54, Hofstraße 54.
Hofstr. 55, Hofstraße 55.
Hofstr. 56, Hofstraße 56.
Hofstr. 57, Hofstraße 57.
Hofstr. 58, Hofstraße 58.
Hofstr. 59, Hofstraße 59.
Hofstr. 60, Hofstraße 60.
Hofstr. 61, Hofstraße 61.
Hofstr. 62, Hofstraße 62.
Hofstr. 63, Hofstraße 63.
Hofstr. 64, Hofstraße 64.
Hofstr. 65, Hofstraße 65.
Hofstr. 66, Hofstraße 66.
Hofstr. 67, Hofstraße 67.
Hofstr. 68, Hofstraße 68.
Hofstr. 69, Hofstraße 69.
Hofstr. 70, Hofstraße 70.
Hofstr. 71, Hofstraße 71.
Hofstr. 72, Hofstraße 72.
Hofstr. 73, Hofstraße 73.
Hofstr. 74, Hofstraße 74.
Hofstr. 75, Hofstraße 75.
Hofstr. 76, Hofstraße 76.
Hofstr. 77, Hofstraße 77.
Hofstr. 78, Hofstraße 78.
Hofstr. 79, Hofstraße 79.
Hofstr. 80, Hofstraße 80.
Hofstr. 81, Hofstraße 81.
Hofstr. 82, Hofstraße 82.
Hofstr. 83, Hofstraße 83.
Hofstr. 84, Hofstraße 84.
Hofstr. 85, Hofstraße 85.
Hofstr. 86, Hofstraße 86.
Hofstr. 87, Hofstraße 87.
Hofstr. 88, Hofstraße 88.
Hofstr. 89, Hofstraße 89.
Hofstr. 90, Hofstraße 90.
Hofstr. 91, Hofstraße 91.
Hofstr. 92, Hofstraße 92.
Hofstr. 93, Hofstraße 93.
Hofstr. 94, Hofstraße 94.
Hofstr. 95, Hofstraße 95.
Hofstr. 96, Hofstraße 96.
Hofstr. 97, Hofstraße 97.
Hofstr. 98, Hofstraße 98.
Hofstr. 99, Hofstraße 99.
Hofstr. 100, Hofstraße 100.

Der Vorstand.

Essener Volkszeitung, 23. Februar 1878

Offensichtlich hatte der Volksküchenverein seine Tätigkeit im Sommer 1877 eingestellt, denn in einer Meldung der Essener Volkszeitung vom 23. Februar 1878 wird die Wiedereröffnung der Küche am 1. März 1878 bekannt gemacht. Jetzt kostet die ganze Portion 25 Pfennige und die halbe Portion 15 Pfennige. Wiederum erfolgt die Ausgabe gegen Marken. Personen, die besonders hilfsbedürftig sind, erhalten die Mahlzeiten zu herabgesetzten Preisen: die ganze Portion zu 15, die halbe zu 10 Pfennigen.

Portion	Ausgabepreis Pfg.		Metall	Jahr	EVZ vom	Belegstück
	normal	verbilligt				
1 Essen	20			1877	28.2.77	nicht bekannt
½ Essen	10		Messing	1877	28.2.77	Ruhrlandmuseum ¹⁶⁾
1 Brot	2 ½		Messing	1877	28.2.77	Ruhrlandmuseum
½ Brot			Messing	1877		Datensammlung Opalka ¹⁷⁾
1 Essen	25	15		1878	23.2.78	nicht bekannt
½ Essen	15	10	Zink vernickelt	1878	23.2.78	Ruhrlandmuseum

Die Marken des Volksküchenvereins Essen 1877/1878

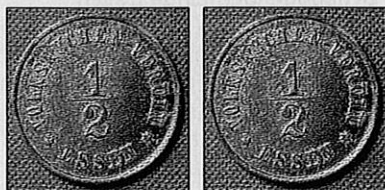
Vs.: unbekannt

Rs.: unbekannt

0009 unbekannt (Zink vernickelt)

Anmerkung:

1 Portion Essen, Volksküchenverein (1878); Zitat: Essener Volkszeitung vom 23.2. 1878; Eine Marke der vorstehenden Art ist nicht aufgetaucht, muß aber nach Meldung in der Essener Volkszeitung ausgegeben worden sein.



Vs.: ½, Umschrift: ★ VOLKSKÜCHEN-VEREIN ★ ESSEN

Rs.: ½, Umschrift: ★ VOLKSKÜCHEN-VEREIN ★ ESSEN

0010 ● 21,5 mm ø; Zink vernickelt; 1,3 mm Dicke; Stabrand glatt; Schulze 52d, Menzel 3945.2, Datensammlung Opalka; Belegexemplar Ruhrlandmuseum Essen MZ 53

Die vorstehende Übersicht der Marken des Volksküchenvereins Essen läßt noch viele Fragen offen.

1. Obwohl sowohl für 1877 als auch für 1878 die Ausgabe einer ganzen Essensportion gegen Marke in der Tagespresse öffentlich gemacht worden war, sind Marken dieser Art mit der Aufschrift 1 bis heute nicht aufgetaucht, wohl aber solche mit der Aufschrift ½ für eine halbe Essensportion.
2. Die Datensammlung Gerd Opalka, Siegen, kennt eine Marke des Essener Volksküchenvereins mit der Angabe „1/2 Brot“. Eine solche Marke wird seltsamerweise in den Bekanntmachungen des Vereins nicht genannt. Die Existenz einer solchen Marke ist aber gesichert. Die halbe Brotportion dürfte 1 ½ Pfennige gekostet haben.
3. Die Marken für eine halbe Essensportion kommen in Messing und Zink vernickelt vor. Da die nur für 1877 genannten Brotmarken in Messing hergestellt worden sind, darf angenommen werden, daß die komplette Serie für 1877 aus Messing und die für 1878 aus Zink vernickelt bestanden hat.

Anmerkungen

- 1) Brettauer, J.: Medicina in Nummis, Katalog der Sammlung Dr. J. Brettauer, Verfasser: Dr. E. Holzmaier, Vorwort: Robert Göbl, 1937, 402 Seiten, 26 Tf.
- 2) Sellmann, Dr. Wilhelm: Die gemeinnützigen Wohlfahrtsverbände, Gesellschaften und Stiftungen in der Stadt Essen in Vergangenheit und Gegenwart, Heft 8 der Dokumentarreihe der Stadt Essen, ohne Jahr (1967), Essen, Seite 15.

- 3) Devens, F.K.: Statistik des Kreises Essen für die Jahre 1859-1861, 1863, Seite 268 ff.
- 4) Schulten, Wolfgang: Wuppertaler Medaillen, mit einem Anhang H. Kimpel: Das Notgeld von Wuppertal, Frankfurt am Main, 1977, Seite 159.
- 5) Allgemeine Politische Nachrichten vom 20.12.1846
- 6) Sellmann a.a.O., Seite 17
- 7) Schulten a.a.O., Nr. 503
- 8) derselbe, Nr. 502
- 9) derselbe, Seite 159
- 10) Allgemeine Politische Nachrichten vom 24.12.1846
- 11) Sellmann a.a.O., Seite 17
- 12) Sellmann a.a.O., Seite 24
- 13) Essener Volkszeitung vom 28.2.1877, Seite 4
- 14) Sellmann a.a.O., Seite 25
- 15) Essener Volkszeitung vom 28.2.1877, Seite 4
- 16) Ruhrlandmuseum Essen, Inv.-Nummer: MZ 42/43/53
- 17) Datensammlung Gerd Opalka, Siegen, Nummer: Essen 18-2.1

Weitere Literatur

Menzel, Peter: Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1840 - 1990, zwei Bände: Band I A-L, Band II M - Z, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, 1993, Gütersloh.

Schulze, Dr. Wolfgang: Das Notgeld von Essen/Ruhr und den bis 1974 eingemeindeten Gebieten, Münzfreunde Essen e.V., Schriftenreihe Heft 1 - 3, 1976, 1977, 1978.